

Volketswiler Kantonsrätin fordert Zahlen

Maria Rita Marty (SVP) will, dass der Kanton die Suizidrate aufgrund der Corona-Massnahmen offenlegt. **Seite 5**



Die Kühlzellen-Lieferung war ein Aprilscherz

Dass das Pfäffiker Sudwerk Kühlzellen ans Impfzentrum Wetzikon liefert, war erfunden. Aber Gratisbier gab es. **Seite 3**

Simon Tesfay setzt zum Befreiungsschlag an

Zuletzt hatte Simon Tesfay viel Pech. Der Ustermer hofft, dieses am Marathon in Bern abschütteln zu können. **Seite 27**

Redaktion 044 9333333
redaktion@zol.ch
Aboservice 044 9333205
abo@zol.ch
Inserate 044 9333204
inserate@zol.ch
AZ 8620 Wetzikon



noch Heute

Spezial-Angebote von Jack Wolfskin und Schöffel

15%

auf alle neuen Frühlings- und Sommer-Kollektionen



Das Gefängnis Pfäffikon hat sich zum Musterbetrieb gewandelt

Pfäffikon Vor vier Jahren ist der schweizweit bekannte junge Straftäter Brian menschenrechtswidrig behandelt worden. Heute ist das Pfäffiker Gefängnis nach einer kompletten Reorganisation ein Vorzeigebetrieb.

Christian Brändli

Das Bezirksgericht Zürich hat jüngst den Kanton gerüffelt. Wie der Dauerdelinquent Brian während seiner Untersuchungshaft

im Januar 2017 im Gefängnis Pfäffikon behandelt worden sei, habe gegen die Europäische Menschenrechtskommission verstossen. Die Reaktion auf sein renitent und gewaltbereites Verhalten

war drastisch: keine Matratze oder Decke, kein Duschen, immer gefesselt. Ab März 2018 wurde das Gefängnis völlig neu organisiert. Vor allem die Sicherheitsabtei-

lung für besonders schwierige Fälle – Pfäffikon ist das einzige Zürcher Untersuchungsgefängnis, das über eine solche verfügt – wurde reorganisiert. Das neue Konzept bewährt sich so gut,

dass auch andere Kantone Häftlinge in einer Krisensituation hier unterbringen. Pfäffikon ist schweizweit das erste Untersuchungsgefängnis mit einem Bildungsangebot. **Seite 9**

Protestaktion gegen Missstände in der Textilindustrie



Uster Die Jungsozialisten Zürcher Oberland haben diese Woche auf dem Gelände von Uster Technologies protestiert. Ihre Kritik richtet sich gegen Geschäftsbeziehungen mit Textilfirmen in China, die uigurische Zwangsarbeiter beschäftigen sollen. **Seite 7** Foto: PD

Polizeiverordnung: Hier schlagen sich Trends nieder

Region Botellones, Lärm auf öffentlichen Plätzen, Alarmanlagen oder Feuer machen: Auf alle Fälle, die das friedliche Zusammenleben stören könnten, wird in den Polizeiverordnungen der Oberländer Gemeinden mit einem Gebot oder einem Verbot reagiert. Sogar Heli-Flüge, die Seegföörni oder kleine Heissluftballone können dort Aufnahme finden. In den letzten Jahren sind einige Gemeinden aber vom bisherigen Weg abgewichen. Statt dass Tieren das Glockentragen verboten worden wäre, wurde das Läuten nicht mehr als Lärm taxiert. (cb) **Seite 2**

Offener Brief gegen SBB-Grossprojekt

Bubikon Die Bubiker Gemeindepräsidentin Andrea Keller hat dem geplanten SBB-Grossprojekt den Kampf angesagt. Zusammen mit Hombrechtikons Gemeindepräsident wandte sie sich diese Woche in einem offenen Brief an die Zürcher Baudirektion. Was in Bubikon geschehe, sei Landraub, heisst es im Schreiben. Man wolle mit den SBB-Anlagen möglichst günstiges Land ausserhalb der Stadt bebauen, während die SBB Land im eigenen Besitz lukrativ veräusserten. Ziel sei der finanzielle Gewinn. Die Verfasser fordern nun, dass Alternativen geprüft werden. Einige haben sie bereits selbst in petto. (fgr) **Seite 5**

Jeder gibt ein bisschen Land für neues Trottoir

Uster Die Aathalstrasse in Uster soll bald saniert werden. Zusammen mit dem umfangreichen Erneuerungsprojekt des Kantons will die Stadt Uster einen Rad-/Gehweg bauen. Dabei soll der bestehende Weg um 90 Meter verlängert werden.

Auf diesem kurzen Abschnitt sind drei Grundstückseigentümer eingetragen, die für das Bauprojekt einen Teil ihres Lands an die Stadt abtreten müssen. Im äussersten Fall können sie dabei von den Behörden gar enteignet

werden. Eine Parzelle gehört der Erbgemeinschaft Ed Trümpler, die ihren Sitz ganz in der Nähe auf dem Trümplerareal hat.

Geschäftsführer Marco Brunner gibt die 52 Quadratmeter, die die Stadt von ihm will, freiwillig. Er sehe die Pläne für das Trottoir als «sehr positiv». Ein weiterer Eigentümer – eine Genossenschaft – will gar einiges mehr Land an die Stadt abtreten, als gefordert. Für die Genossenschaft war das Land zuletzt nur noch eine Belastung. (dam) **Seite 7**

Jacqueline Badran will zurück in die Lokalpolitik

Zürich In Bern gilt Jacqueline Badran als «linke Wucht». Doch nun könnte die beliebte SP-Nationalrätin die nationale Bühne verlassen und in die Zürcher Lokalpolitik zurückkehren. Badran interessiert sich für den vierten Sitz im Zürcher Stadtrat, den die SP bei den Wahlen im Februar 2022 anstrebt. Das frei werdende Tiefbau- und Entsorgungsdepartement würde sie besonders reizen, sagt die 59-jährige.

Ob Badran zur Wahl antreten kann, ist ungewiss. Weil die drei

bisherigen SP-Stadträte weitermachen, bringt die SP nur eine neue Kandidatin. Diese Position erweist sich als sehr begehrt. Bisher prüfen sechs SP-Politikerinnen eine Kandidatur, darunter die zwei anderen Stadtzürcher Nationalrätinnen Min Li Marti und Céline Widmer.

Weil zwei der drei Bisherigen Männer sind, kommen für die SP nur Frauen in Frage. Gekürt wird die offizielle Kandidatin von den städtischen Delegierten am 26. August. (zo) **Seite 15**

Ex-Gardist fordert mit Coming-out Kirche heraus

Rom Das Segnungsverbot für homosexuelle Partnerschaften wird für den Vatikan immer mehr zum Bumerang. Jetzt outet sich erstmals öffentlich ein schwuler Ex-Gardist. Der 28-jährige Dario Muzzin aus Brunnen setzt damit «kein Zeichen gegen die Heuchelei und Schizophrenie im Vatikan». Von 2014 bis 2016 Gardist, hat er die Doppelmoral homosexueller Würdenträger im Vatikan kennen gelernt. Deren Zahl sei viel grösser als jene der schwulen Gardisten. (zo) **Seite 17**



Inserate

Rubriken

- Amtliche Anzeigen 6
- Kirchliche Anzeigen 6
- Todesanzeigen 16

